

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1808

4.6.1808 (Nr. 90)



Samstag,

den 4. Juni 1808.

Mit Großherzoglich Badischem gnädigstem Privilegio.

Inhalt: Wien — Aus Oestreich: Persischer Gesandte — München: Neuer Orden (Schluß) — Altona: Schwed. dänischer Krieg — Mainstrom: Franz. Seemacht — Paris — Nismes — Ancona — Konstantinopel: Abreise des General Sebastiani — London: Neue Expedition — Vermischte Nachrichten.

Oestreich.

Wien, vom 22. May.

Der königl. schwedische Charge d'Affaires, Graf von Düben, befindet sich noch hier, und man sieht nicht die geringste Anzeige davon, daß er abzureisen gedenket. Se. königl. Hoheit der Erzherzog Louis ist von hier an die Gränzen gegangen, wo er einige wichtige Punkte in Augenschein nehmen wird. — General Sebastiani wird hier erwartet, er ist schon von Konstantinopel abgereist. — Graf von Meerfeld wird von Petersburg erwartet, um das Kommando in Galizien zu übernehmen. Fürst v. Stahrenberg schickte sich zur Reise auf seinem Gesandtschafts-Posten in Petersburg an. Hr. Geh. Rath Hofer ist mit einem besondern Auftrage Sr. K. Hoheit des Großherzogs von Baden hier eingetroffen. (Mannh. Z.)

Aus Oestreich, vom 24. May.

Privatbriefe stimmen darin überein, daß an einem Frieden zwischen Rußland und der Pforte beynabe nicht mehr zu zweifeln sey; nur darin differiren sie, daß nach einigen die Friedensunterhandlungen unter Vermittelung des französischen Ambassadeurs, General Sebastiani, nach andern ohne diese Vermittelung durch direkte Kommunikation der Pforte mit Rußland, bis zum Abschlusse getrieben seyn sollten. Die letztern setzen hinzu, General Sebastiani habe der Pforte angezeigt, daß seine geschwächte Gesundheit ihn nöthige, das Bad zu Mehadia zu gebrauchen, daß er aber auf der Hinreise über Jassy gehen, und sich dort noch thätig zum Besten der Pforte verwenden werde.

Deutschland.

München, vom 27. May.

(Fortsetzung.)

An dieses Konseil sollen auch alle Berichte wegen Ertheilung der Verdienstmedaille gegeben werden, weil auch von daher der Vorschlag zur Verleihung derselben erwartet wird. Der Monarch wählet sodann einige oder mehrere unter den Vorgeschlagenen, und es ist für die Nichtaufgenommenen schon eine ehrenvolle Auszeichnung, in dem Vorschlage begriffen zu seyn. — 9.) Das Ehrenzeichen des Ordens besteht: 1.) Für die Groß-Kreuze aus einem achteckigten weiß emailirten, und mit einem Eichen-Kranze, welches mit der Königs-Krone bedekt ist, und in der Mitte die blauen und weißen Kauten nebst der goldenen Krone und der Umschrift: Virtus et honos, auf der gleich gestalteten untern Seite aber das Brustbild des Stifters in Gold, mit der Umschrift: Max. Jos. Rex Bojarie, zeigen soll. Dieses Ordens-Kreuz wird an einem 4 Finger breiten gewässerten blau seidenen Bande, dessen Rand einen Viertelszoll breit weiß eingefast ist, von der linken Schulter zur rechten Seite hinab getragen. — Zugleich soll der auf der linken Seite des Oberkleides an der Brust zu tragende Stern gleichfalls ein achteckiges silbernes Kreuz mit Strahlen in Glanz bilden, in dessen Mitte die Königs-Krone auf den blau und weißen Kauten sich befindet, dann die Umschrift: Virtus et honos, auf ponceaurothem Grunde zu lesen, und mit einem Eichen-Kranze umgeben

ist. — 2.) Für die Kommandeure aus dem nämlichen Ordens-Kreuz, nur etwas kleiner gebildet, und mit dem Unterschiede, daß sie dasselbe an einem blauen etwas schmälern Bande, dessen Rand weiß eingefast ist, an dem Halse auf der Brust hangend zu tragen haben. — 3.) Für die Ritter, aus einem gegen die vorigen noch kleinern Kreuze der nemlichen Gattung, welches an einem gleichen schmälern Bande im Knopfloche befestigt wird. — 4.) Für die vierte Klasse aus der theils goldenen, theils silbernen schon bestehenden Verdienst-Medaille, welche auf die unterm 13. April vorgeschriebene Art getragen werden soll. — 10.) Jeder Ordens-Ritter soll befugt seyn, mit den vorgeschriebenen Ordens-Insignien sein angebornes und hergebrachtes Wappen zu umgeben. — 11.) Der Verdienst-Orden des Pfälzischen Löwen erlöscht durch gegenwärtige Errichtung des neuen Verdienstordens, und wird somit nicht wieder ertheilt werden; die zur Zeit damit begnadigten Inn- und Ausländer jedoch tragen ihn unter seinem Titel fort. — 12.) Die Insignien des Verdienst-Ordens werden nach dem Tode eines Ordens-Mitgliedes von seinen Erben an den Groß-Kanzler übermacht. — Ueber sämtliche mit dem Orden und der Medaille Begnadigte soll ein ordentliches Verzeichniß verfertigt werden, welches nebst dem Namen und dem Tage der Aufnahme auch die Verdienste jedes Ordensmitgliedes enthält, und dieses soll nebst allen auf den Verdienstadel bezüglichen Urkunden und Papieren in dem Ordens-Archiv hinterlegt werden. — Die gegenwärtigen Satzungen des von Sr. Majestät errichteten Verdienstordens behalten sich Se. Majestät vor, nach Erforderniß zu erweitern und zu erklären zc. München, den 19. May 1808.“ — Der Etat der Königl. Akademie der Wissenschaften allhier ist nun definitiv auf 80,000 Gulden jährlich gesetzt worden. Davon werden 50,000 Gulden auf Gehalte verwendet, wobei das ganze unter der Akademie stehende Bibliothek-Personale mit eingeschlossen ist. Die übrigen 30,000 Gulden werden auf Vermehrung der Sammlungen und anderer Bedürfnisse der Akademie verwendet. Diese werden in wöchentlichen Raten von 600 Gulden an das General-Sekretariat bezahlt, und von demselben vertheilt und verrechnet. Herr Schelling, Mitglied der Akademie der Wissenschaften, ist zum General-Sekretär der bildenden Künste ernannt worden, und wird auch Vorlesungen darüber halten.

Mainstrom, vom 30. May.

Öffentliche Blätter enthalten folgende historische Notiz über die franz. Flotte vom 17. bis zum 19. Jahrhundert: „Die französische Flotte bestand im Jahr 1689 aus 165 Linienschiffen, 40 Galeeren, 500 andern Fahrzeugen, in allem aus 705 Schiffen mit 73,000 Mann; im J. 1692, aus 170 Linienschiffen, 690 andern Fahrzeugen, in allem aus 860 Schiffen mit 14,670 Kanonen und 100,000 Mann; im J. 1694, aus 71 Linienschiffen, 29 andern Fahrzeugen; im J. 1756 aus 63 Linienschiffen, 40 Fregatten; im J. 1785 aus 72 Linienschiffen, 74 Fregatten, 36 Galeeren, 74 andern Fahrzeugen, in allem aus 256 Schiffen, mit 8370 Kanonen; im J. 1789 aus 81 Linienschiffen, 76 Fregatten, 26 Galeeren, 141 andern Fahrzeugen, in allem aus 324 Schiffen, mit 13,000 Kanonen und 78,000 Mann; im J. 1792 aus 74 Linienschiffen, 41 Fregatten, 94 andern Fahrzeugen, in allem aus 179 Schiffen; im J. 1801 aus 36 Linienschiffen und 40 Fregatten; im J. 1803 aus 56 Linienschiffen, 60 Fregatten, 126 andern Fahrzeugen, in allem aus 242 Schiffen mit 70,000 Mann; im Jahr 1805 aus 55 Linienschiffen 43 Fregatten, 3000 andern Fahrzeugen, in allem aus 3098 Schiffen, mit 150,000 Mann.

Altona, vom 27. May.

Die angekommene Kopenhagener Post hat weitere Nachrichten von den Kriegsbegebenheiten in Norwegen mitgebracht, wovon wir nur folgendes anführen, daß nach einem Rapport des Prinzen von Holstein vom 25. April 2 bedeutende Gefechte mit den Schweden vorgefallen, das eine bey Biornebye unter den Obersten Staffeldt; das andere unter dem Obersten de Seue bei Kongsvinger. In beiden war der Vortheil entschieden auf dänischer Seite. Unter den Gefangenen befinden sich der kommandirende schwedische Oberst Gahn, 9 andere Offiziere u. 320 Mann. Doch ist der Verlust auf dänischer Seite auch nicht unbedeutend. — N. S. So eben trifft aus Heisingör die Nachricht ein, daß eine große Flotte im Aufsegeln begriffen sey, die Anzahl der Schiffe lasse sich jedoch noch nicht bestimmen.

Frankreich.

Paris, vom 29. May.

Briefe aus Tarbes melden, daß Se. Majestät der Kaiser am 21. zu Pau erwartet war. Ihre Majestät die Kaiserin sollte sich vom 20. auf den 25. nach Tarbes begeben. — Am 22., um halb ein Uhr, sind J. J. L. L. M. von Bayonne nach St. Jean de Luz gereist. — Se. Majestät der Kaiser und König besah den Häfen u. die alten Werke, und untersuchte sie umständlich. — J. J. M., der König und die Königin von Spanien, sind am 23. Abends um 6 Uhr in Fontainebleau eingetroffen. — Der Friedensfürst befindet sich in Fontainebleau mit der königlich-spanischen Familie. — Es war am 18. Abends, daß der Prinz von Asturien und sein Bruder Don Carlos zu Valencay ankamen. Eine Ehrenwache von fünfzig Mann versteht bey ihnen den Dienst. — Man hat unmöglich in Ansehung der Absicht der englischen Regierung bey der Nachricht von einem Aufstande in Petersburg und dem Morde oder der Verweisung des Kaisers Alexanders zweifelhaft seyn können. Es ist schwer einzusehen, daß die englische Minister, da alle Kommunikation mit Rußland abgeschnitten ist, das Ansehen haben wollen, noch große Verbindungen daselbst zu haben. Dieß ist die Ursache, warum sie in den Zeitblättern von Unruhen sprechen, die nie existirt haben. Es wäre eine Beleidigung für unsere Leser, wenn wir es für nöthig erachten sollten, im Ernste dergleichen Mährchen zu widerlegen. Man empfängt täglich Briefe aus Petersburg und man hat auch öffentliche Nachrichten, die kaum 12 Tage alt sind. Alle versichern, daß in ganz Rußland die größte Ruhe herrscht, daß man von keiner Faktion etwas weiß, und daß der Kaiser von Rußland allein sein weitläufiges Reich regiert.

Nismes, vom 22. May.

Die Engländer fahren fort, auf verschiedenen Punkten der Küsten des Mittelmeeres die Bewohner unsers und der benachbarten Departemente der Rhonemündungen und des Herault zu beunruhigen. In letzterem sah man vorige Woche einen Auftritt, der Alles in Bewegung setzte. Einige Kauffahrteischiffe, die in dem Hafen von Cette vor Anker gelegen hatten, wollten absegeln; allein kaum waren sie in See, als sie von einer englischen Fregatte verfolgt wurden; sie steuerten wieder der Küste zu, aber

augenblicklich setzten die Engländer vier Schaluppen aus, und folgten ihnen bis ans Land, wo der Streit hüzig ward. Die Garnison von Cette, samt allen Zollbedienten, eilten auf den Kampfplatz, und das Gefecht dauerte so lang, und es ward dabei von Cette aus so heftig kanonirt, daß man selbst in Montpellier Alarm schlagen, und die ganze Nationalgarde ausrücken ließ, die aber bei ihrer Ankunft in Cette Alles beendigt antraf. Die Engländer hatten sich, nicht ohne Verlust, entfernt, und die Schiffe waren wieder in den Hafen eingelaufen, den sie so gleich nicht wieder verlassen dürften. In der nemlichen Woche ließen sich mehreremal englische Fregatten vor Nigues Mortes sehen. Es scheint, als wollten sie die Mündung der Rhone sperren, und damit die bevorstehende Messe zu Beaucaire wo nicht verhindern, doch zu Theil vereiteln. Man hofft aber, daß der Kaiser, den man in Toulon erwartet, Maasregeln treffen werde, ihren Absichten zuvorkommen.

Italien.

Ankona, vom 15. May.

Durch den Frieden von Tolentino verlor der Kirchenstaat unter dem Pabst Pius dem Sechsten die drei Legationen Ferrara, Bologna und Romagna. Durch die Vereinigung der vier Provinzen Ankona, Urbino, Macerata und Camerino mit dem Königreich Italien, welche den ganzen Ueberrest des päpstlichen Gebiets disseite der Appenninen ausmachten, wird Ersterer abermals um zwei Fünftheile verkleinert. Die meisten Klassen der Einwohner freuen sich über diese Regierungsveränderung. Napoleons Genie wird auch über diese vier Provinzen neues Leben, Industrie, Aufklärung und Wissenschaft verbreiten. Sie haben einen tröstlichen Boden, der, fleißig angebaut, fast alle Südfrüchte, selbst Baumwolle, erzeugen würde. Ankona besonders hat aus der vorgegangenen Veränderung nur Vortheile zu erwarten. Seit Jahrhunderten war die päpstliche Flagge den Räubereien der Barbaren preisgegeben. Künftig werden unsre Schiffe, wenn nur erst der Friede mit England zu Stande ist, unter der Regide Frankreichs alle Meere sicher durchsegeln können. — Gegenwärtig lassen sich zwar wieder von Zeit zu Zeit englische Fregatten in unsern Gewässern sehen, die, weil sie

im ganzen adriatischen Meere niegend einlaufen können, schon einigemal wächtlicher Weise Mannschaft ans Land setzten, um frisches Wasser zu holen, und aus den Küsten-Dörfern Vieh wegzuschleppen; indessen wird doch mittelst großer Barken, die sich nahe an die Küste halten, und gewöhnlich nur bei Tag segeln, ein ziemlich lebhafter Küstenhandel getrieben.“

In allen Mailänder Zeitungen liest man folgendes: „Sicherm Vernehmen nach ist Befehl gegeben, daß für einen vornehmen Reisenden, der nächstens durch das Königreich Italien passiren wird, auf der Straße von Ancona nach Turin überall Vorspannperde und Eskorte in Bereitschaft gehalten werden.“

England.

London, vom 11. May.

Zu Deal versammelt sich 200 Transportschiffe; dies läßt vermuthen, daß die Regierung eine neue Expedition im Schilde führt. Es scheint sogar, man wolle eine wichtige Belagerung vornehmen, indem viele schwere Artillerie an Bord gebracht wird.

Türken.

Konstantinopel, vom 25. April.

Endlich hat dieser Tage General Sebastiani von seinem Hofe den längst erwarteten Urlaub erhalten. Er hat bereits seine Abschiedsaudienz gehabt, und man vermuthet, er werde nach drei Tagen abreisen. Hr. von Moubourg, sein zweiter Legations-Sekretär, bleibt als Geschäftsträger hier; der erste Sekretär, Hr. Lablanche, soll sich nach Paris begeben, um daselbst über seine Sendung nach Persien persönlich Bericht zu erstatten. — Der kaisert. östreichische Internunzius, Freiherr v. Stürmer, hat den Wunsch geäußert, die Pforte möge künftig Sr. Majestät dem Kaiser Franz; dem Ersten den Titel eines Padiſchah, welcher die höchste weltliche sowohl als geistliche Gewalt bezeichnet, geben; die Entscheidung der hohen Pforte auf dieses Ansinnen ist noch nicht bekannt geworden.

Der nach Paris bestimmte persische Botschafter reist heute mit seinem ganzen Gefolge ab, und macht die Reise zu Lande. Er ist letzten Donnerstag vom französischen Botschafter mit den vornehmsten Offizieren seines Gefolges im Gesandtschafts-Hotel bewirthet worden. Da ihm die abergläubischen Gebräuche seiner Nation nicht verstaten, von allen Speisen zu essen, besonders von denen nicht, die von den Händen eines Christen bereitet sind, so hat er den General Sebastiani gebeten, daß er ihm erlauben möchte, ihm seinen eigenen Koch zu schicken, um ihn ein Diner nach der Art seines Landes zu bereiten.

Unter anderen sehr seltsamen Gerichten hat man in Reichsgericht mit Hammelfleisch bemerkt, das mit Zucker und Safran gewürzt war, und das in einer ungeheuren Schüsſel aufgetragen wurde, woraus jedermann rund herum mit der hohlen Hand nahm, und es so geschickt in den Mund steckte, daß kein einziges Reiskorn auf den Tisch fiel. — Den Gebrauch der Löffel und Gabeln kennen sie gar nicht.

Vermischte Nachrichten.

Vor Kurzem ereignete sich zu Darmstadt ein trauriger Vorfall, der einen neuen Beleg zu den unglücklichen Folgen der Duelle abgeben kann. Zwei junge Offiziere im Darmstädter Dienste geriethen in Wortwechsel; der Streit erhitzte sich; der eine der Streitenden erlaubte sich eine entehrende Beleidigung, welche eben so erwidert wurde. Blut sollte den Schimpf abwachen, man wählte Pistolen. Der zuletzt Beleidigte und Ausforderer hatte den zweiten Schuß; der Geforderte war großmüthig genug, sein Leben den Würfeln anzuvertrauen. Der Wurf fiel, und dem Ausforderer war nun der erste Schuß bestimmt.

Früh am Morgen stellten sich Beide auf dem Kampfplatz ein — zehn Schritte wurden abgemessen; der erste Schuß streckte den Unglücklichen nieder, der sein Leben der Großmuth zum Opfer gebracht hatte; die Kugel war unter dem rechten Arm eingedrungen, hatte die Brusthöhle und die darin liegenden Gefäße durchbohrt, und suchte auf der entgegengesetzten Seite ihren Ausweg. In punktvolem Leichenbegängnisse wurden die Reste des allgemein bewunderten jungen Mannes der Erde wieder gegeben; der entflozene Thäter erhielt den Abschied mit einer Jahresgage.“ — (Frag. 3.)

Carlsruhe. [Werkwaren] Winandy, Vater u. Sohn, Tuch-Fabrikanten aus Verviers, im Durte-Departement, beziehen diese Carlsruher Juni-Messe mit einem vollständigen Waarenlager seiner u. anderer Tücher ihrer eigenen Fabrike, als: Blaue und grüne in der Wolle gefärbte, kastor-schwarze, einfarbige und melirte, in den neuesten Moden-Farben, doppelt croisirte Casimirs in den nemlichen Farben, so wie auch Billard, und zum erstenmal nach Berlangen mehrerer Freunde, seine doppelt croisirte wollenblaue Tücher. Sie werden fortfahren, die Tücher und Casimirs im Ausschnitte, wie ein Gros, um die Faktikpreise zu verkaufen. Sie haben auch ein Sortiment nach dem neuesten Geschmace von Lyoner Zeugen für Beinkleider und Gilets, als: Costelines, Reys, Gourgourans, Draps de Soye und Sammet auf Seide, Serges de Soye, double Florences, Lioner und Italiener Tassent, Gesundheits-Flanelle, Manchester, Ostindische Nanquin, Pique, Dimiti oder Barchent, Molesquips, Wollenkords, Calicos oder Biz etc., welche sie um sehr billige Preise verkaufen. Ihr Lager ist in Frankfurt a. M. während der Messe, unter der neuen Kräme, und in Carlsruhe, wo sie nur eine Messe jährlich, nemlich die Juni-Messe halten, auf der Post bei Herrn Kreglinger.